



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

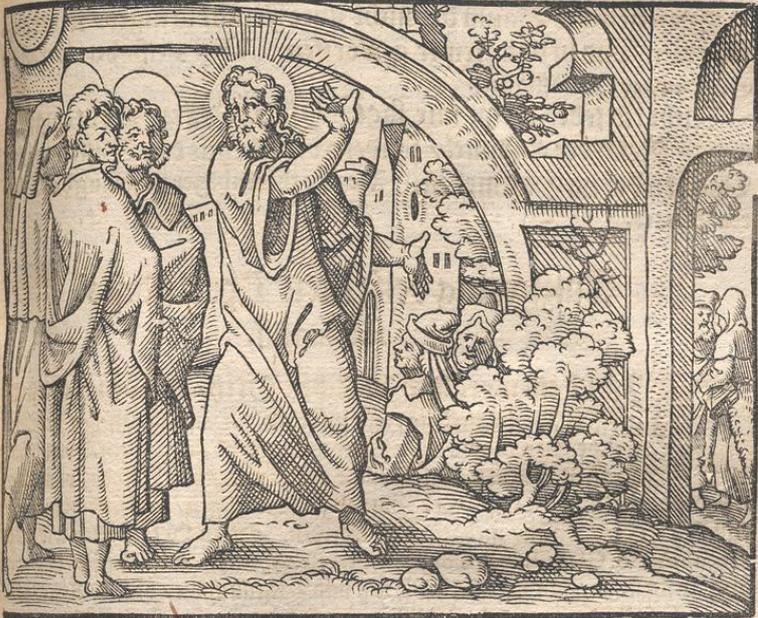
VD16 S 8621

Am sibenden Sonntag nach Pfingsten/ Matth. 7.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium am sibenden

Sontag nach Pfingsten. Matth. 7.



Warsethet euch vor den falschen Propheten / die zu euch kommen in Schafskleydern / inwendig aber seynd sie reißende Wölff. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Mag man auch Weintrauben samblen von den Dörnern / oder Feigen von den Disteln: Also bringt ein jeglicher guter Baum gute Frucht / aber ein böser Baum bringt arge Frucht. Ein guter Baum kan nit böse Frucht bringen / vnd ein böser Baum nicht gute Frucht bringen. Ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringet / wirdt abgehawen / vnd ins Feuer geworffen. Darumb an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Nicht ein jeglicher der da zu mir sagt / Herz / Herz / wirdt eingehen in das Himmelreich / sonder der da thut den Willen meines Vatters im Himmel / derselb wirdt in den Himmel kommen.

Moralisch vnd siteliche Abtheylung dieses
Euangelij in fünff Theyl.

1. **Warsethet euch vor den falschen Propheten die zu euch kommen.**
Von dem Fleiß die Ketzer zu meiden vnd zu fliehen.

I

An

- II. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Von den schädlichen vnd vergiffen Früchten / der / zu vnser Zeit / Keger.
- III. Ein segllicher guter Baum / bringt gute Frucht / vnd ein guter Baum kan nicht böse Frucht bringen. Von Nothwendigkeit der Tugend vnd guten Wercken.
- IV. Ein segllicher Baum der nicht gute Frucht bringet / wirdt außgehawen / vnd in das Feuer geworffen. Von zwifacher Straff der Sünden der Hinlâsigkeit.
- V. Nicht ein jeder der zu mir sagt / HERZ / HERZ / wirdt eingehen / in das Reich der Himmel / sondern der da thut den Willen meines Vattern der im Himmel ist. Von nothwendiger Haltung der Geborten Gottes.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Kegerseynd
zuuerhüten.

Dies ist ein moralisch sittlicher Orth / von den Kestern mit grossem Fleiß zuuerhüten vnd zusuchen. Dann die falschen Propheten / welche CHRISTVS allhie verzeychnet / seynd / nach alten Dolmetschern / Keger aller Zeiten / welche vnder dem Christlichen Namen / vnd andern Kleydern der Heyligkeit vnd Lehr / Gottseligkeit verheissen / innwendig den Schafstall CHRISTI / reissen / mezen vnd verderben. Disen Orth haben wir in dem Promptuario Catholico / Catholischen Zeughaus / weitläuffig expliciert vnd aufgelegt / auff wie vilerley Weis vnd Weg auch die / vnserer Keger / vnder den Schafskleydern reissende Wölff seyen / haben wir auch fleißlich angezeygt: Von den Kestern auch zusuchen / vnd auff keinerley Weis zu hören haben wir auch in bemeltem Promptuario &c. Catholischen Zeughaus / am dritten Pfingstsefeyertag / vber dise Wort CHRISTI: [Meine Schaf folgen keinem nach / sondern fliehen von demselbigen:] abgehandlet. Allhie aber wollen wir etliche dartzu thun / als von einer Sachen / zur Gottsforcht vnd Heyl fürnemblich nothwendig.

Ein Keger
ist ein heym-
licher Feind.

Vor den Kestern ist sich fürnemblich zuuerhüten vnd auffzumercken / dann sie seynd verborgne vnd heymliche Feind / wie dann CHRISTVS allhie lehrt. Warum aber / vnd wie dieselbigen solche seynd / ist mit wenigen Worten zu explicieren vnd aufzulegen.

Gleichnuß.

Sie lehren etlichs warhafftig mit sampt dem falschen. Dann zugleich wie sich der Schuster eines subtilen Vorsten von einem wilden oder heymlichen Schymen / damit daß er den andern seinen zwifachen Faden / mit Bech gesalbet vnd dick in das Leder einziehe vnd bringe / denselben an ein Orth eines andern zusammen fiegend / welcher wegen der Subtilitet vnd Zartheit in das Loch des Leders leichtlich ingehet: Also auch die Keger / damit daß sie ihr grobe / mit schwarzen vnd schewlichen Bech der Falschheit geschmiert / gebichte Sentens vnd Sprüch / in die Herzen der Zuhörer einlassen / so setzen sie am Anfang ein subtile / wahre vnd heylsame Lehr / die sie ihr Kegerrey zufügen / dieselbige zugleich mit einfären / vnd das Falsche mit dem Wahrem / so phistischer betrieglicher Connexion vnd Zusammenbindung / vereinigt / ihrem Herzen eintröpfeln.

Lib. 2. aduersus
haereses.
Gleichnuß.

Welchen ihren vergiffen pestilensischen Betrug / mit einer tauglichen Gleichnuß der H. Irenæus aufgelegt: Zugleich wie etliche eines Königs Bildnuß / von einem herrlich / kunst vnd fürtrefflichen Meyster / auß Gold vnd köstliche Gesteinen gemacht / auflösen / zerschmelzen / vnd vergestalten dasselbige Gold vnd Edelgestein in eines

Promptua
Stapleto
TVI
22

Hunds bild / das sie eben auß diser Materi en machen / sagen vnnnd geben hernach für das Hunds bild / seye des Königs Gestalt vnnnd Bild / dann es eben das Gold / eben die köstliche Steinlein: Also auch ganz vnnnd gar die Keger / die lösen auff das Bild des Glaubens / vnnnd eben auß den Autoriteten / Orthen vnnnd Stellen der Schrifft / falsch vnd wider sinns außgelegt vnnnd versetzt / machen vnnnd zieren sie die Bilden ihres Unglaubens vnd Treulosigkeit / sprechend / daß diß seye die Bilden auß dem Glaubens vnd der Wahrheit / deshalben dieweil dieselbig auß den Orthen vnd Stellen der Schrifft gemacht worden. Dann also würde dem vnerfahrenen Völk / kein leichtlich außgelegt / welches zwar von der Materi vrtheylen kan / ob die guldm oder / bleyen Wort der Schrifft verstehen: von der Form aber vnd Gestalt kans kein iudicium oder Vrtheyl fällen / von dem Verstand / heylsammen vnd billichen Conseruacion vnnnd Zusammenbindung der Schrifft / kans nicht vrtheylen. Dann es hat keine geübte Seinn oder Verstand / das Wahr vnd Falsch zu vnderseyden.

Der gottlose Prophet Balaam / hat vil gute Wort geredt: dann also benedeyet vnd segnet er das Volk GOTTES. [Wie hüpsch sein die Tabernacul Jacob vnd deine Gezeht Israel / wie die wäldige Thäler / wie die gewässerten Gärten neben dem Bach / wie die Tabernacul die gehefft hat der HERR.] So hat aber doch ebenbemerckliche Prophet dem König Balac einen Rath gegeben / daß er durch die Moabitischen Weiber das Volk sündigen machet / damit daß sie also zur Abgötterey möcht gebracht werden [auffrichtend Ergernuß vor den Kindern Israel / zuessen vnnnd Vnterschied zutreiben.] Welches dann auch geschehen ist: [Vnd das Volk vnkeuschet mit den Töchtern Zoab / welche sie beruffen zu dem Opffer / sie aber habe geessen vnd anbetet ihre Götter.] Also haben auch heut zu Tag die Keger / die heylig Schrifft / GOTTES Wort / CHRISTI Euangelion / mit hochbrächtigen Worten geprediget / vnd dem Christlichen Volk gebenedeyet: Als sie aber dieselbigen dem König Moab / welcher der Teufel ist / vnderworffen / haben Rath des Fleisches geben / vnnnd die Lehr Balaam behalten: Fasten seye nichts nutz / der ledige Stand vnd Keuschheit sey ein vnnützlich Ding / die Beicht der Sünden seye nicht nothwendig / die Gnugethuung überflüssig / die Buß vergebens vnd vmbsonst / eusserliche Gezierd / Wahlfahren / lang Gebett / Opffer / seyen Sachen voller Aberglauben vnd Superstitionen / daß auch einiger Christennensch zu den Gesäßen der Kirchen nicht verbunden / noch vil weniger seyen die Gsaz vnd Gebott GOTTES zur Seligkeit nothwendig / durch allein den Solen Glauben jedermeniglich selig gemacht werden. Da die Rath vnnnd Consilia also empfangen vnnnd beschloffen worden / so hat das Christliche Volk mit den Töchtern Moab geunkuschet: haben sich also dem Muthwillen des Teufels / vnnnd Wollust des Fleisches ganz vnd gar / gemeyn vnd seyl geben.

Damit du aber vnserer / heutiges Tags / Keger Wolffs Grimmen vnd Wüten klarer verstehst / vnd desto besser dem Volk außlegen könnest. Nims also: Die alten Keger / haben die Kirchen CHRISTI (die sie wie ein erschrockliches Kriegsheer / angeordnet / vnd wie ein Statt auff ein hohen Berg gesetzt / mit starcken vñ vesten Mauern der Geystlichen Rechten verbaunwerckt / mit starcken Pasteyen vnnnd Vestungen verwaret angesehen) nit öffentlich dörfen betriegen / so haben sie besondere Schlieff / wicket gemacht / vnd haben sich / das Fundament vnnnd Grundueß aller Fundamenten vnd Grundueßen / vnnnd den Eckstein CHRISTVM den HERREN / auß den Herzen der Menschen (wann der Teufel durch sie würcket) hinweg zunehmen / vñ verstanden. Dannenher wider sein Person / bisweilen sein Gottheit betreffend / wie Cerintus vnd Ebion: bald die Menschheit belangend / wie Marcion / Valentinus / die Manicheer Apollinaris: Jetzt widerumb / was zur Wahrheit der Gottheit gehörig / als Arius vnnnd Eunomius / widerumben auch / wider die warhafftige / Zusammenfügung der Gottheit mit der Menschheit / wie die Nestorianer / Eutichianer / Maroniten / vnd ihre vnzehliche Secten / bis daß letztlich auß disen allen / ein Mahometisch Wunderbild / CHRISTVM außgeschlossen / zusamb gegossen worden.

Num. 14.

Apocal. 2.

Numer. 25.

Die newere
seilige Ke-
ger seyn
frecher als
die alten.

Die heutige Kezereyen künmütiger vñ vnuerschämder / haben den ganken Leib der Kirchen / gleich als wie reißende Wölff / die ganze Heerd / mit scharpffer Ungeßämigkeit angetreten / bekriegt vnd bestritten. Dann erstlich haben sie die beyden Scepten dieses Hausß zerschmettert / Nemblichen die eusserliche Zierd GOTTES / vñnd das geistliche Leben / oder alle innerliche Zierd vñnd Ehrerbietung. Damit daß sie die eusserliche Zierd GOTTES vmbkehreten / haben sie / jedoch vnder dem Kleid [reformatæ religionis der newreformierten vñnd widergebrachten Religion alle Orthodoxische Lehr / von den Sacramenten vñnd Sacramentalischen besetzt vñnd besudelt: So haben sie auch die Anruffung der Heyligen / Verehrung der Bilder vñnd Hylschumben / vñnd alles was daselbst hin gehört / gänglich hinweg genommen.

Damit daß sie das geistliche Leben zerstörten / haben sie vnder dem Kleid [Euanlicæ libertatis Euangelischer Freyheit] alle heylsame Lehren von der Sünd vñnd Tugend mit ihren vergiftten Lehren beschmieret: Erstlich in dem sie die Erbsünd (peccatum originale) exaggeriert vñnd hefftig erhebt / vñnd die Verderbung der Natur darauß erfolget / so sehr / also daß sie den freyen Willen (liberum arbitrium) verlaugnen / vñnd lehren daß die Kranckheit der Sünden vnheylsam seyen: Dann auch in dem sie laugnen ein warhafftige Gerechtigkeit guter Werck / oder Nothwendigkeit zum Heyl / vñnd beschließlich alle Ding in den blossen Solen Glauben legend / darauß dann kommen ist Gwisheit der Gnaden / was vns angelanget / vñnd imputatiua iustitia was CHRISTO zugehört: Inn dem sie die Scepten dieses grossen Hausß zerschmettert / haben sie auch die Fundament vñnd Grunduest angegriffen / welche CHRISTVS der Eckstein gelegt hatte / vñnd ihne vestiglich vñnd steiff zugebunden.

Damit sie aber dieses vollbrächten / haben sie sich / der ganken Kirchen Auctoritet vñnd Ansehen / vñnder dem wolgestalteten Titul / Namen vñnd Kleid [Protestantium Bezeuger vñnd Protestierer] allenthalben vmbkehren / bemäpelt vñnd vnderstanden. Auß dem Theyl des subiecti / in welchem dise bestchet / von Bischouen / Hirten vñnd Lehrern / welche CHRISTVS bestelt / zur Versammlung vñnd vermischten Völklein / oder zu etlichen auß dem Volck (dann dergleichen / vñnd mit andere seynd alle auß ihnen / die sie [Diener] nennen) dieselbige transferierend vñnd vbersend / auß dem Theyl seines Obiecti / zu welchem dieselbige sich erstreckt / ihme laugnend / dem Gewalt / Facultet vñnd Freyheit / welchen sie von CHRISTO hat einweder zwischen dem Canon vñnd Regel der Schrifft zu verzeichnen / oder vmb die Interpretation / Dolmetschung vñnd Auflegung der Schrifften / oder aber vñnd die Traditionen vñnd Ubergabungen außserhalb ihrer Schrifften. Auß dem Theyl der Qualitet / Gestalt / Gattung / Dignitet vñnd Wirten / welche sie formaliter in sich hat / in dem daß man dieselbigen setzt / probiertlich vñnd bewehrlich allein lautter Menschlich / vñnd dem Irthumb vñnd ertänig / sintemal CHRISTVS ebenbemelte gänglich nothwendig / vnbetrieglich / vñnd nach seiner Weiß vñnd Art Götlich / gelegt hat. Auß dem Theyl aller vñnd jeder Mittel / des Er sich zur Vestigung zugebrauchen pflegt / daß man die Secreta vñnd Sakungen der H. Concilien / den Consens vñnd Einuerwilligung der H. Väter die Regel vñnd Nichtschnur des Glaubens / vñnd denen gleiche. Letzlich / auß daß ihnen / keine Weiß / ihre Unschamhaftigkeit vñnd Gottlosigkeit gelassen wurde / haben sie letzlich die Catholische vñnd Apostolische Kirchen CHRISTI selbstent ganz vñnd gar verläugnet: nicht zwar anderst / als die trewlosen rebellische Abgefallnen / welche / da sie erstlich vom Gewalt des Königs / vñnd dessen Mißbrauch disputiert vñnd Wortgezänck getriben haben / so rüffen sie hernach den Titul des Königs selbstent / vñnd das Rechte in Zweifel. Also haben sie heut zu Tag zum ärgsten zugenommen / solche vñnd dergleichen reißende Wölff seyn sie worden.

Gleichnuß.

Die reißende / hungerige vñnd gefressige Wölff / wann sie einiges Schaffent erschafchen vñnd ergriffen / so zerreißen sie dasselbig so ernstlich / also daß sie einigß Blut vnangriffen nicht lassen: Also / vñnd eben auß disen Schlag die Kezer / die Kirchen / alle Lehr / Sacramenten vñnd was zu demselbigen gehörig: Vñnd diereil die Hirten die Händel der Heerden / ihnen befolhen / fleißig sären / vñnd die schreyende vñnd mit dem Wort bellende Hund / die Prediger des Wortis streng vñnd stark zu haben ver-

1.
Reformatores
Widerbringer
vñnd Neuerer.

2.
Euangelici
Euangelische.

3.
Protestantes
Als öffentliche
Bezeuger /
Protestierer.

Promptua
Stapleto
TVI
ZZ

merck vnd war genommen / haben sie sich auff alle Mittel / Weis vnd Weg dise von dem Schaffstall zu vertreiben / ihre Auctoritet vnd Ansehen abbrechen vnd etwas bekommen / die Exstimation vnd guten Leumbden zumindern / alsdann auch die Perfon hinweg zunecken vnderstanden vnd bemähet. Als Philippus der Macedonier König / die Stadt Athen belagert / hat er Gsandten zur Stadt geschickt / welche sagen solten: Gebt mir zehen Dratorn vnd Redner / die ich mir selbstern erwöhlen werde (dass dieselben betrüben vnd verwirren ewern gemeynen Ding) so will ich von der Belagerung ablassen / vnd Freundschaft mit euch machen: Dessen Begeren Demosthenes also geantwortet: Die Wölff haben einmal den Hirten also gesagt. Aller Zwittracht vnd Uneinigkeits / welche zwischen vns vnd euch sich erregt vnd veranlasset / ist vonn wegen ewerer Hund entsprungen / dieselbige / so ihr sie vns wöllet vbergeben / so wurden wir mit einem engen vnd starcken Band zusammen verbunden werden. Derohalben als man ihnen dieselbigen behändiget vnd vberantwort / vnd die Hirten zu Ruh vnd Schlaf sich begeben wölten / so fallen vnd greiffen die Wölff die Heerd an / fressen derselben / als wisse wölten. Mit diesem Fleiß haben heut zu Tag die Kesser erslich alle Religio sen vnd Geystlichen aller Orden / hernacher Priester / Hirten vnd Bischoue / mit feindlichen Haß vnd Neid verfolgt. Dise wölffische Vnsinnigkeit der Kesser vnder dem Schafsckleyd / ist ein besonderbar Comment vnd Erdichtung gewesen / des Leu fels / mit welchem er die Seelen verderbete.

Exempel.

Plutarch. in Demosthenes.

Gleichnuß. Orat. 2. de Prouidentia.

Dann zu gleich wie in einem Krieg (sagt der H. Chrysofomus) der Feind die streitbaren Kriegsknecht / die auch ihr Seel vnd Blut zu vergiessen bereyt / ansieht / welcher auff keinerley Weiß dieselbige verlesen oder Schaden zufügen kan / noch auch vonn dem Fleiß gegen dem König abwenden / oder zur Forcht ziehen / oder mit Betrug vnd Arglistigkeit nicht bestreiten vnd vberwinden kan: Jedoch aber so verderbe vnrumpiert vnd verwirret er selbige in dem Bereden / dass sie vergebens vnd vmbsonst so grosse Müß vnd Arbeit auff sich laden / dass er also die Stärck schwäche / die Starckmütigkeit des Hersen außlöschet / vnd von den Kriegs Sorgen abgewendet / bloß vnd vnbewapnet / sie also sehend / gefangen nemme vnd ziehe / also thut auch der Teufel. Nach dem er sieht / dass die Irthumb der Heyden durch die Gnaden GOTTES hin vnd wider verspoitet werden / die Neid vonn der Gottsforcht allentz halben angenehms seyn / ein grosse Versagung der Gottsforcht geschehen / so darff er sich / nicht fortzuschreiten / vnderstehen / vnd öffentlich sagen: weichet von Chris to. Dann er weyßt / dass sie je mehr vnd mehr von seinem Reich abweichen / vnd desto hffiger ihne verhasen werden. Derowegen so führet er den rechten Weg anzuklagen / nicht fort / sondern mit einer Vmbschreitung / durchschleichend / so streuet er heymlichen auß das Gift vngerechter Opinion vnd Meynungen / dises verlas send / dass zwar die Leut am Glauben bleiben / darfür halten werden / wann aber die Sach wol vnd recht betrachte / so zeucht er denselbigen von der Wurzel heraus / zertricht alle Einfassung vnd Instituta der Warheit / vnd geußt also auß bey dem Menschen ihne gehorsammend / grosse Spott / vnd Schmachreden. Nicht anderst fawar / dann so einer ein freyerbornen aber vnuerständigen Knaben bey der rechten Hand ergriffen / auß dem Väterlichen Haus nicht werffe / sondern gebieten wolt solches zuthun / welches also bestimpt / er wölle oder wölle nit / müße vnd solte er auß dem Väterlichen Haus zuwerffen vnd enterbet seyn. I Dis Chrysofomus. Also hat auch der Teufel heut zu Tag durch die Kesser gewircket: Also haben die reissende Wölff so wol vnserer als aller anderen Gezeiten Kesser mit ihrem Schmeich len vnd Betrügery / gleich vnder dem Schafsckleyd / vnzählich vil Seelen verführer.

Vnder andern Schafsckleydern aber / mit welchen dise reissende Wölff / die Kesser / sich / damit dass sie betriegen / bemantelen / ist gar nahe der Mißbrauch der Firmambste. Wie wir in dem andern Promptuario Catholico / das ist / Ca tholischen

riem
ni
I

In lib. de vera
virginitate.

tholischen Zeughaus / Theyls vber diß Euangelium / Theyls in einer andern
den Dominicken / Nemblich am ersten Sontag in der Fasten vom 307.
bis auff 320. Blat / weitleuffig außgeführt haben. So thun sie aber diß auch
auß Rath vnd Anreysung des Teufels / wie mit disen Worten Basilius schreibt:
Gleich wie durch die jenigen Ding / durch welche die Menschen vermeynen GOTT
zuerkennen / durch eben dieselbige fürnemblich hat der Teufel angerichtet / daß die
Heyden GOTT nicht wissen (dann dieweil die Welt / ihres Erschaffers vnd Wercks
meysters Richter fürgesetzt seye / so haben dieselbige nit durch sichtbarliche Werck
TES ihne erkennen / sonder durch den Rathsmann den Teufel der Creaturen gebietet /
die Sonnen selbst vnd andere Ding für Götter angebetet) also von wannen her
man hat sollen CHRISTVM erkennen / nemblich auß den Schriffen die CHRIS-
TVM predigen / so hat sich fürnemblich daselbisher der Teufel / die Unwissenheit
vnd Verlangung CHRISTI / einzuführen vnderstanden / in dem daß er betrieglichen
kezerischen Verstand eingeblasen.] Diß Basilius.

In epist. ad
Rom cap. 14.
Gleichnisse

Dann auch schreibt fürnemblich von diesem Betrug vnd Arglistigkeit / so wol
gemeynen / als wolgestalten / Origenes. [Wie die Meerander pflügen auß dem
Meer / in dem Fürtigen vnd so gewatten mögen werden Ortern / vnd verborgen von
Schroffen / durch die finstern Nacht Licht auß zuzünden / damit sie die Schiffen
den / vnder der Hoffnung zu der Zulände des Heyls zusuchen / zum Schiffbruch vnd
Verderbung reysen : also auch dieses Licht falscher Weisheit vnd falsches Glaubens
durch die Schrift herfür gebracht von den Kezern angezündet / auß daß sie die
selbigen / ihrer Seligkeit begirig / vnder dieser Gestalt des Lichts zum Schiffbruch
vnd verderben des Glaubens vnd Heyls füren vnd bringen.]

Vnd fürwar wie etliche Volcker / ein dürres Zweig gleich einem Baum herum-
tragend / die Todten Vögel / als ob dieselbige lebendig wären auß die Lust mit Des-
gelleyrn bestrichen / sehen : da die lebendige Vögel herbey kommend / also zu Freun-
den vnd Gesellen / verwickelt / gefangen werden : Also gänglich auch die Kezer / brin-
gen herfür ein Red mit Worten geweben / inseriern vnd einuerleiben todte Lehren /
Wort (dann der Geyst des Buchstabens ist / der lebendig macht / ohne welchen der
Buchstaben tödter) welche zwar erschallen als lebendige mit dem Vogeteyrn falscher
Interpretation vnd Verdolmeyschung bestrichen / mit welcher sie der einfältigen
Herszen mit welcher sie die Ungelehrten vnd Unbeständigen / gleich zum Wort
GOTTES begirig lauffend / werden also mit grossem verderben der Seelen gefan-
gen. Also vnd dergleichen seyn die reissende Wölff vnder den Schafsteydern /
daß man sich von solchen fürsehen / das ist / auffmerkend vnd fleißig verhüten solle /
schafft vnd heysser der Seligmacher.

Auff zweyerley Weiß vnd Weg / verhütet vnd versichert man sich vor den fal-
schen Propheten / vor den Kezern. Den einen / daß man derselbigen Sinn / Red /
noch Wort in keinen Weg nicht höre. Von welchem wir im andern Promptua-
rio Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus wider die Kezer / weit-
läuffig gesagt haben. Den andern / daß man ihre Schriffen vnd Bücher
nicht lese. Allenthalben ist gleiches periculum vnd Gefahr vorhanden. Deres
halben wollen wir von dem letzten / an diesem Orth / als mehr eygentlichen etwas
weniges beybringen. Welche die Bücher der Kezer lesen / vermeynen eintweder es
sey kein Laster / oder es könne füglich vnd wol zugelassen werden / vnd sollen / mer-
cken aber vnd vernemen nicht / was vnd wie gültig seye / was CHRISTVS sagt :
[Fürsethet euch vor den falschen Propheten.]

Falsche Propheten seyn / darvor wir vns fürnemblich hüten sollen / sie seynd
dise / welche sich vergiften im Schafsteydern / füren einen eusserlichen Schein /
seyn doch inwendig nichts als reissende Wölff. Wie wir dann auch von dergleichen
Materien auß ebenbemelten Sontag weiters gesagt haben.

Dann

Promptua
Stapleto
TVI
22

Die Bücher
der Kezer
seynd nicht
zulesen.

Dann was ist [fürsehen/auffmercken/] dann das sich für denselbigen zu verhalten? Oder wo ist ihnen mehr zu vbersehen oder sich zu verhüten/ dann in dem / in welchem sie ihnen / mehrer zu betriegen fürnemen? Ihre Bücher kommen mit grossem Fleiß zum Betrug gericht vnd gemacht an Tag herfür. In ihren Büchern wirdt die Bößliche Unsinnigkeit vnder den Schaffskleidern arglistiglich vnd auff aller fleiß versteckt verborgen. Dann daselbsten werden außbündige Zierlichkeiten der Wörter/ künstliche/zierliche vnd hübsche geschmückte Reden / wol aufgepallierete vnd aufgearbeitete Sophismata / Betrügercy vnd geschwinde Griff / sein eigentlich mit ganzem Fleiß schöne vnd wolgestaltete Paralogismi vnd Schlussreden / gefunden vnd gesehen. Daselbsten werden die Schrifften gebogen / geschwächt vnd verderbt / gedruckt vnd gestämpelt. Die Sentenz vnd Spruch der Väter / Decreta vnd Satzungen der Concilien / die alten Historien werden in ihren Büchern entweder gestrafft / verschmächt / veracht oder verderbt.

Der H. Ephrem hatte zwey Bücher des Ketters Apollinaris / welche seine Ketzercy vmbfingen vnd innenhielten / von einem Weib / welche dieselbige also verwahrt / zu sehen angenommen / hat dieselbige also durch alle vnd jede Bücher zusammen gehalten / das diese hernach niemand zu Nuz mehr seyn mochten / hat vermerckt / das er sich also zum besten von der Kirchen verdient habe.

Im Büchlein Pratum spirituale lesen wir also: Cyriacus der Apt / Priester Laurentii Calamoni / bey dem Jordan / hat im Schlaf die Jungfraw Mariam vor sich in die Zellen fürüber spazieren sehen gehen. Da er aber sehr hoch vnd vil gebeten / das sie wolte hinein gehen. Wie (sagt sie) sol ich in dem Zellen gehen / dieweil du selbst mein Feind behaltest? vnd da sie solches gesagt / ist sie hinweg gewichen. Da er aber erwacht / verwundert er sich / was doch dis were / hat er leiglich seine ganze Zelle durchsucht / hat er in einem Buch des Iustichij / welches er hatte / zwey Bücher des Gottlosen Nestorij / zu Ende des Buchs gehefftet. Welche er von stundan / dem jenigen von welchem ers entlehnet / widergeben / die Ursach erzehlet / vnd so vil darmit außgerichtet / das diese Gottlose Bücher alsbald verbrennet worden.

Der Keyser Tyberius / da er das Ketzerische Buch des Eutichij / nach dem er von dem heiligen Gregorio / damaln Päpstlichen Legaten vnd Gesandten überwunden / gesehen / hat er dasselbige mit eignen Händen ins Feuer geworffen vnd verbrennet. Auf besonderbarem Breheyl GOTTES vnd grossem Fleiß der Kirchen ist geschicket / das auß so vil tausend Büchern der Ketzer einige Scripta vnd Schrifften der alten Ketzer / ganz vnd gar nicht mehr verhanden / dann etliche wenig fragmenta vnd Stück bey den alten Vätern / welche dieselbige refutiert vnd widerlegt haben.

[Dann ob wol (sagt der heilige Leo) etliche seynd inn den Schrifften vnd Büchern der Ketzer / welche dafür gehalten vnd angesehen werden / als hetten sie eine Gestalt einer Kunst / Geschicklichkeit vnd Gottesforcht / so seynd dieselbigen doch niemals leer vnd eytel ohne Giffte. Dann (wie der H. Gregorius schreib) sie vermischen was recht mit dem Verkerren / auff das inn dem sie / was gut ist / zeigen / die Zuhörer zu ziehen / vnd da sie das Vbel vnd Böß zeigen / mit verborgnem Giffte verderben. Wann wir nun weiter den H. Gregorium ansehen / was derselbige vns in seinen Lehren vnd Büchern fürgeschrieben / das haben wir von diser Materien an etlichen Sontagen in dem Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughauff fürgebracht / würde sich auch der Leser daselbst eben auff diesen Sontag wissen zu ersuchen / dahin ich dann den Leser wil gewisen haben.

Exempel.
In vita apud
Suriam.

Exempel.
Cap. 46.

Exempel.
In vita S.
Gregorij.

Epist. 93. c. 19.
Moral. lib. 5.
cap. 11.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Frucht der
Kreuzer.

Dieser moralisch vñnd sitliche Ort / handelt von den schädlichen vñnd vergiffen Früchten der Kreuzer / welche zu diser zeit inn die Christliche Welt gebracht vñnd eingeführt worden. Dañ zugleich wie CHRISTVS / da die Juden ihn in dem Garten angegriffen / durch seine Göttliche

Ioan. 19.

Stimm zwey mal geschlagen / zu rück auff die Erden gefallen / lechlich aber / nach dem sie Gewalt empfangen / zu vollbringen / was sie gelüftet / hat er ihnen gesagt: Dis ist ewer Stund vñnd Gewalt der Finsternuß: das ist / an jetzt habt ihr Gewalt vñnd Züß / allem Wollust vñnd Unsinnigkeit wider mich zu vben / vñnd was euch der Fürst der Finsternuß einblasen wirdt / in meinem Leib zu vollbringen. Vñnd zugleich wie der Teufel von GOTT Gewalt empfangen / wider den heiligen Job / erstlich zwar vñnd die Güter / vñnd sein ganze Substanz vñnd Reichthumb / welche er des haben mu / durch vñnd Brunst verderbet / vñnd alle seine Kinder vñnd bracht: darnach auch in seinem Leib / dener vñnd des willen mit heftlichem vñnd bösem Gechwer ganz geschlagen: Also auch zu vnserm Alter wirdt dafür angesehen / daß der Teufel theyls zu Straf der Sünden / zur Prob vñnd Bewehrung der Auserwehltten: vñnd / [auff daß offenbar werden / welche probiret seyn inn vns /] Gewalt von GOTT empfangen haben / damit daß er durch seine Diener / vnserer Zeit Kreuzer erschreckliche / grewliche Frucht herfür brächte / vñnd grossen Niederlag inn der Kirchen anrichtete / auch dem geheimen Leib CHRISTI / so wol die jenigen ding belangend / welche vñnd denselbigen seynd / als die ganze Zierd der Religion vñnd Sacrament: als auch / welche derselbige / als sein ganger Gewalt vñnd Ansehen auff Erden / so vil was seine Lust vñnd Anmuthigkeit berüret / auff was Weis vñnd Weg er wolte / veriret / beträbet vñnd verderbet. Was aber für erschreckliche grausame Frucht vñnd Niederlag auß demselbigen erfolget / damit daß sie dem Volck desto klärer vñnd außsüchtlicher exponiert vñnd außgelegt werden / wil ich derselbigen Nouiteten / Newheiten vñnd Verenderungen / welche diese Kreuzer den Glauben oder Sitten anbelangend / an diesem Ort ein kurze Erzählung ein vñnd beybringen.

1. Cor. 2.

1.
Neubeyten
der Religi-
on vnserer
Zeit.
Lib. 4.

Die Religion vñnd Glaub der Christen ist mutiert vñnd verendert / oder wie vnser Kreuzer reden / reformiret vñnd wider erneuert / von einer vñnd gleichförmigen / vñnd von dem Consens vñnd Einuerwilligung aller Vöcker / in mancherley sehr vil vñnd fürnehmlichen zwispaltigen Secten. Son welchen siehe die erste Apology Friderich Saphyli Dabitantium Guilhelmi Lindani / vñnd vnser Werk de principijs fidei doct.

2.

Sie ist mutiert vñnd verlehrt / reformirt vñnd widernewert / von der Apostolischen zu einer neuen vñnd weniger Jaren / von Martin Luther Anno 1517. angefangen.

3.

Von der Catholischen vñnd aller vöcklen Communion vñnd Mitgemeinschaft zur singularitet vñnd besonderbar eines einsigen vñnd einigen Volcks / Provinzen / Landschaften / vñnd gar nahe einer Statt.

4.

Von der einigen Herrschung (Monarchia) vñnder einem Vicarier vñnd Verwalter CHRISTI (wie dann CHRISTVS den Petrum gegeben / dessen Nachfolger er ist) zum Regiment (Anarchia) ohn ein Haupt / Oberster vñnd Fürstlicher / oder doch fürwar zu einer abschewlichen oder landlauffigen (Polycratia) (oder der Fürsten / bald vñnder einem Knaben / bald vñnder einem Weib / als höchsten Haupt / wie inn dem betrübten Engelland) oder doch lechlich zu einer Consistorialischen ganz vñnd gar betrübten vñnd entwürfften.

5.

Von diser / in welcher die Apostel Fischer / die Layen Priestern / vñ die Weltlichen Geistlich worden: zu diser / in welcher die Successorn vñnd Nachfolger Apostaten vñnd Abtrünn

Promptua
Stapleto
TVI
22

Wahrnigen worden/da die Priester von den Layen nicht vnderseyden werden / die Geistlichen kehren vnd kommen wider zur Welt / oder doch gezwungen werden wider zu kommen/oder für gewis/da sie widerkeren/ gelobt werden.

Von diser/welche für die abgestorbne Brüder gebetet/ zu diser / welche alle ertheilte Hülf für die Abgestorbnen zu bitten/die auffgerichtete Collegia vnnnd Versammlungen/ die aufferbawte Klöster beraubt.

Von Aufspendung des Almosen/zu Zerschleiffung vñ vmbkerung der Spitäler.

Vom Klosterleben/zum Wollust vnd Hoffleben.

Von dem Geläbt der Keuschheit/zur Ehegemahlschafft der Mönch/ das ist/ approbierter Ehebruch.

Von den Jungfrauen zu bedecken/die Matronen/ Jungfrauen vnd Weibsbil-
ter zu schmähen.

Von dem Band etlicher Beywohnung/ zur gemeinen vñ offtern Ehefcheidung/
vnd darüber eingefärten Weibern/ das ist/ anheymischen Concubinen vnnnd Kebswe-
ber die noch lebende verlassen.

Von dem Geläbt der Armut/zu bekantem vnd mit Gefas probiert vñ zugelassen
Wucher.

Von freywilliger Gehorsam / zum affectierten angenommen muthwilligen / vn-
gezambten/ schambaren Stolsheit vnd Vbermut.

Von Superstition vnd Aberglauben/ zur gemeynen Vngottsforcht vnd Gotes-
losigkeit.

Von etlicher Gleisnerey / zur vbermätigen vnd stolzen Bosheit / als die sich zu-
vor der Gotsforcht vernemen lassen / jekunder aber vnder Ehebrechern keusch vnnnd
reyn seyn sich schemen.

Von gewissen Fasten / zu immerwerendem Fraß/Fleis vnd [Sorg des Fleisches
vnd Wollüsten.]

Von nächtelicher Vigilien vnd Wach / zur täglichen Schläffrigkeit.

Von den Kirchischen Gebetten/zu Layischen Predigen.

Von Predigen der Gelehrten/zur Lesung der Jüngling vnd Weiblein.

Von Bedechtnus der Heiligen/zur Verbrennung der Reliquien vñ Heylthumb.

Von Pilger vnd Wolfart zu h. Orten/zu Besuchung der Frauenhäuser.

Vom Christlichen Glauben/ zum Luterischen Vertrawen / oder doch gewisser
Caluinischen Persuasion vnd Beredung.

Von [Forcht vnd Zittern] dadurch vns der Apostel heisset [Heyl wirken] zur
Gewisheit / Presumption vnnnd Vermuthung/ welche Caluinus der Forcht eytel
lehret.

Von dem Fleis der Tugend/zu Verachtung der Sünd.

Von der schamhafftigen Confession / Beichte vnd Bekantnus der Sünden / zu
Aufsichtigkeit ober die Bosheit/vnd zu frolocken in bösen Sachen.

Von dem Scrupul vnd Angstthafftigkeit kleiner vnd geringen Sünd/zu Verach-
tung der grossen.

Von diser Religion/ Lehr vñ Glauben/die bissher alle Keresey verdampft/zu disen
Sitten/so bissher schir alle Kereseyen erweckt haben.

Von der sicherbarn/aller bekantesten/herrlichen fürtrefflichen/ vnd auff einen Berg
(nach laut der Schrift) gesetzte Kirchen/zu einer in der Wüsten verborgnē/zum flüch-
tigen Hürlein/ neben erbärmlichen vnd elenden Zufluchten etlicher wenigen.

Von der Kirchen der Vätter vnd aller Heiligen Versammlung vnd Junfft newer
Menschen / welchen billich sol vnd mag gesagt werden / was Augustinus den Mani-
cheern gesagt hat: [Ihr so newe/so wenig/so betrübe / ist schon kein Wunder/wann
Ihr schon nichts der Warheit würdiges herfür bringet]

Von der Meisterin der Warheit/zur Schulen der Lügen.

Von gewissen vnd beständigen Lehren/zur laugnedten Religion vnd Glauben.

Von

6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

riem
ni
I

32. Von diser / welche gewisse Fundament vnd beständige Gründe hat / zu einer solchen / welcher ganze Grundfest / eines jedwedern Meynung vnd Kopff ist / so dieses inn Schrifften vnd Lehren der Kirchen / was sie wollen / glauben / was sie nicht wollen / nicht glauben / derohalben sie weder der Schrifte noch der Kirchen / sondern ihnen selbst glauben / vnd wie Ireneus sagt / [sich selbst predigen.
- Lib. 3. cap. 5.
33. Von der Lehr des Geistes / zur Lehr des Fleisches.
34. Von dem ganken Canon der Schrifte / zu den Simplern der Canonischen Schrifften.
35. Von der Stimm der auflegenden Kirchen / zu eines jedwedern selbst ein eigen vnd geheymen Verstand der Schrifte.
36. Von dem Lebendigmachenden Geist / zu den tödtenden Buchstaben.
37. Von dem vnderchiednen vnd geformierten Wort GOTTES durch die Stimm der redenden Kirchen von dem H. Geist gelehrt vnd vnderwisen / zum verwirren / vnderformierten vnd vngestalten Thon des Worts.
38. Von dem ganken Wort GOTTES / zu verkehrten Texten.
39. Von einer Catholischen Version / zu vnzähllichen neuen.
40. Von dem Consens vnd Einhelligkeit der Väter / zu derselbigen Verächter vnd Verkerer.
41. Von stetem vnd embsigen Opffer / zum Grewel der Verwüstung.
42. Von der Zierd des gegenwertigen CHRISTI / zur abschewlich vnd gramscen Schmach der Christlichen Abgötterey / oder vil mehr Gottslästerung.
43. Vom Glauben vnd guten Wercken / zu dem Solenglauben / gerecht vnd stetig machend.
44. Von dem Fleiß des ewigen Lebens zu verdienen / vnd dasselbige noch wänglich darnon zu reissen / zur Lehr dasselbige zu presumiren vnd zu vermuthen / vnd ohne einigen Streit zu krönen.
45. Von fleissiger haltung der Gebot / zur Lehr / von der vnmöglichkeit derselbigen zu halten.
46. Von Wirkung der heylmachenden Gnad / vnd neuer Creatur in CHRISTO / zur Lehr von vnheylsamer Natur / vnd daß die Atheit Adam verbleibe.
47. Vom freyen Willen / zur Nothwendigkeit zu sündigen.
48. Von der Reuerenz vnd Ehrerbietung der Priester / zur Abtödung vnd Vmbbringung derselbigen.
49. Von den geweyhten vnd gezierten Kirchen / zu derselbigen Verheerung.
50. Von der in Ehrhabung der Heilige / zu derselbigen Statuen vñ Bilden zuzuführen.
51. Von den geistlichen Solemnitäten vñ herrlichkeiten der Feste / wie von dem Christlichen Volck / von Bedechnuß der Märtyrer der H. Augustinus redet / zu Politischen vnd bürgerlichen Celebrationen vnd Verehrungen / wie dann dise neue Weiser / von den Festen CHRISTI reden.
- Contra Faust.
lib. 21. cap. 22.
52. Von den Befehlen der Kirchen / zu Fürsten vnd Vorsteher Decreta, Placita vnd Satzungen.
53. Von den sibden Sacramenten / zu zweyen / oder noch etliche zu dreyen / oder wie etliche derselbigen wollen / zu vieren.
54. Von dem Nothwendigen Lauff zur Seligkeit / zum Widertauff wie etliche wollen / zu mit notwendigen / als Caluinus wil / zu dessen verleugneten Tugend vnd Krafft wie alle mit einander halten.
55. Von der Catholischen Liturgia vnd Mess zum Caluinischen Nachemal.
56. Vom Glauben mit dem Wort allein gnugsam bestetiget / zu geschriebten vnd verzeichneten Gotteslästerungen.
57. Von vertraulicher Freundschaft vnder den Nächstten / zum Argwohn vnd Verrügeren vnder allen.
58. Von der einfeltigen Warhafftigkeit / zu Betrügeren in Arglistigkeit.

Promptua
Stapleto
TVI
ZZ

- Von deren ordinierten/verordneten/geweyheten Priestertumb/ zum Bürgerli- 59.
chen Politischen/ Weltlichen vnd Weibischen Diener Ampt.
- Von freygebiger Clerisy/ zum reysenden Ministerio vnd Dienst. 60.
- Von den frommen/ Gottseligen vñ reichen Foundationen vnd Stifftungen/eint- 61.
weder zu GOTTES Ehr/ oder zu freyen Künsten vnd Studien / oder zu Hülf der Ar-
men auffgericht vnd angestellt/ zu diser aller mit einander eintweder Raub oder Ver-
wüstung.
- Von diser Religion / welche niemand zu Glauben (den er niemals gehalten) 62.
zwingt: Zu disen Secten/die mit Blutigen Gesäzen (wie in Engelland) zwingen nes-
se. Kesyren zu umbfangen/vnd den Glauben aller Völcker zu verfluchen.
- Von diser Religion/in welcher/ durch den Fleiß der Vollkommenheit / wie vil da 63.
wollen/ CHRISTVM/ alle Sachen/was sie besitzen/ verlassend / nachfolgen können/
zu disen Secten vnd Zertrennungen/ die niemand solches zu thun/zu lassen/vnd die jes-
rigen/welche dises thun wollen/von dem guten Fürnemen abtreiben / auch allen Fleiß
der Vollkommenheit verdammen.
- Von diesem Priestertumb/ zu welchem dise/ in guten Künsten/vnnd Gottseligen 64.
Studien instituirt vnd vnderwisen / promouirt vnd befördert werden: zu diesem Mi-
nisterio/ Dienst vnd Ampt/ in welches sich/ auß den Werckenstätten / die nur wollen
zu den Kirchlichen Stülen vnd Sizen/einschleichen.
- Von diser Religion/ welche das Weibliche Geschlecht/vnd beyderley Geschlech- 65.
te Knaben/Jüngen vnd Mägdelein/ in Zucht vnnd Schamhaftigkeit / auch Forchte
der Eltern verhielte. Zu disen Spaltungen / in welchen weder die Knaben noch Weib-
er erschamroten. In welchen der natürlichen Schamhafte nachgefolgt ist die Un-
schamhaftigkeit/der Jungfrawlichen Scham/vngezümbte Geplheit vnnd Mutwils-
ten: der Sauberkeit/ Anstrich: den nidergebognen demütigen Augen/ leichtfertige
vnd auffgeworfene: der Verschöpfung der Wort/hoffertige Geschwätzigkeit: den stes-
dem vnd embsigem Werck/immerwewende Spil: der Nadel vnd Faden/Charterspiel
vnd Däng: den Beebüchern / Bulentieder: dem messigen vnd ziemlichen Abbruch/
vnmäßiger Ubersuß vnd Schlemmercy: den Rosenränken der seligen Jungfraw-
wen/kreusie Federlein/ Haarkampff: der Schamröte von zukünftigen Hochzeiten/
ausgagossen Gelächter von weychen/zarten vnd Venerischen Sachen. Dis ist der
Vagab in Engelland / (nach dem dasselbig Kesyrisch zu seyn angefangen) beschene
Veränderung.
- Vndem Gebiß vnd Verhindernuß der Sünden/mit Sporn anzutreiben. 66.
- Von der Forchte der Sünden/zur Schamhaftigkeit der Gerechtigkeit/ da sie 67.
Hurer/ vnnd nicht für Papisten gehalten werden / wie inn dem Kesyrischen Engel-
land.
- Von der jenigen Religion/welche nach fürgesetzten Lohn des Wercks zur Gerech- 68.
tigkeit lädt/zu diser Sect/welche auß Hoffnung des zeitlichen Lohns / zur Schalkheit
lädt.
- Vndem Gewissen der Ceremonien/zum Veracht der Sacrament. 69.
- Von einem berewten Herzen/zu einem verhartten Herzen. 70.
- Von Bekantnuß der Sünden/zu Verhelung vnd Verläumbdung der Sünden 71.
mit Gottslästerung.
- Von Geistlichen vnd vngewohnten Eydschwur zur täglichen vnd offtern Läste- 72.
rung.
- Von Gnugthuung für die Sünd durch sträffliche Werck / zur Besuchung der 73.
Sünd ohne Forchte des Gewissens/deshalben daß CHRISTVS für alle genug gethan.
- Von der Ehr des Heyligthumb/zur aller Kirchendiebischen Enthaltung. Von 74.
vnd auß disen Früchten mag man die Kesyren vnserer Zeit erkennen. Es seynd noch an-
drevil/welche ein fürsichtiger vnd beherster Prediger mercken kan. Vnd dis seyñ die
eigentlichen Frücht/der Kesyren zu vnserer Zeit / darumb daß sie ihre eigen vmb-
fangen/

fangen / oder aber die jenig Unreynigkeit des Lebens / Laster / welche auß derselbigen
 vnd ihrer Gottlosen Lehr herfür kommen vnd wachsen / auß welchen zweyen Capiteln
 die eigentliche Früchte der Kezer zuerkennen seyn. Wie wir inn vnserm andern
 Promptuario explicitere vnd außgelegt haben. Das nemlich niemand von
 den Dornen Weindrauben samle / oder von der Kezerey gute Früchte. Dañ zugleich wie
 ein Dorn oder Kletten / du sihest denselben an wo du wilt / so hat er spitzigte Stacheln /
 wirst den auch nicht leichtlich ohn Verlesung betassen: Also die heutige Kezereyen /
 betrachte vnd erwige dieselbige von welchem Theyl du wilt / einweder von dem Theyl
 der Lehr / oder vom Theyl der Werck / als ferr ihnen dise eigen seyn / so seynd voller
 Schand vnd Bosheit. Vnder dergleichen Dorn ist nichts verborgen / ruhet nichts /
 dann allein Schlangen vnd vergiffte Thier. Nichts beschütz oder ernehret die heu-
 tige Kezerey / dann Gottlosigkeit vnd Weltliche Begierden / wirdt auch nach derselben
 einweder nichts Gottseliglich geglaubt / oder mag niemand nächtern / gerecht vnd
 mensch leben.

Auflegung des dritten Theyls dieses Quant- gelij.

Ein jedweder guter Baum bringet gute Frücht / vnd kein guter
 Baum kan böse Früchte bringen.

Nothwen-
 digkeit gu-
 ter Werck.

Dieser moralisch vnd sittliche Ort von Nothwendigkeit der
 Tugend vnd guten Wercken. Der gute Baum ist der gute Willim
 CHRISTO widergeboren / reformiret vnd wider erneuert / oder der Gerechte
 selbst vnd auß GOTT geboren: welcher gleich wie der Baum der Wur-
 zel / Ainden / Blat / Blüe vnd Frucht / keine andere dann gute hat. Von dem Her-
 zen / als von der Wurzel gehen auß böse Gedancken / als wie von einem Bösem böses
 herauß gehet / wie CHRISTVS gelehret hat. In der Ainden führt er Exempel eines guten
 Wercks / daß [sein Liecht leuchte vor den Menschen. In den Blättern hat er N. Re-
 den / wie dann den Heiligen gebürt.] In den Blumen oder Blüen heilige Begierden.
 In der Frucht die Werck der Tugend.

Matth. 13.
 Matth. 5.

Psal. 1.

Esa. 5. & 13.

Ein solcher guter Baum ist die neue Creatur in CHRISTO / von welcher der Sa-
 nigliche Prophet David sagt: [Vnd wirdt seyn als das Holz das gepflanzt ist
 ben dem Wasserlauff / daß Frucht gibe zu seiner Zeit.] Ein jeder in CHRISTO wider-
 geboren / ist warhafftig der [Mann Juda / ein Zweyg dem HERRN / ein Zweyg sei-
 ner Pflanzung /] gepflanzt neben dem Wasserlauff seiner Gnaden / die wir [empfan-
 hen die Bülle der Gnad / vnd der Gaben / vnd der Gerechtigkeit / dem einigen un-
 CHRISTO / daß wir im Leben herrschen durch ihn.] Ein solcher Baum / ein solcher
 Zweyg / ein solches Holz wirdt seine Frucht geben zu seiner Zeit / das ist / zur Zeit der
 Versuchung zum Bösen / oder der angebotenen Gelegenheit zum Guten.

Welcher mit Schmach vnd Unbilligkeit angefochten wirdt / der hat ein Zeit zur
 Frucht der Buß zu verlängern. Welcher Versuchungen des Fleisches leidet / hat ein
 zeit Frucht der Keuschheit zu vollbringen. Von welchen der Arme Almosen begert /
 der hat ein Zeit Frucht der Barmhertzigkeit zuuerbringen zu dergleichen zeit der Ver-
 suchung vnd Gelegenheiten wirdt ein jedweder sich selbst erkennen / ob er ein guter
 Baum seye. So wirdt auch ein jedweder Holz seine Frucht geben / dann kein Frey-
 genbaum bringet Weinbeer / noch ein Weinreb Freygen. Ein jedweder gibe seine
 Frucht / vnd nicht ein frembde / wann er wircket nach seinem Beruff vnd Stand /
 nicht nach eines frembden / wie ein Clerick vnd Priester / handel vnd tractir was
 der Clerisey gebürt vnd zusichet / mit was den Kriegs / Kauff vnd Bawerleuten ge-
 biert / vnd also in andern. [Ein jedweder wandel in dem Beruff darinnen er beruffen
 ist / [Alle Glider haben nicht einerley Geschafft.]

1. Cor. 12.
 Rom. 12.

Promptua
 Stapletor
 TVI
 ZZ

Es gehöret den Augen nicht zu / hören: noch den Ohren / sehen: dem Fuß gehöret nicht zu / reden: noch der Zungen / gehen. Welche die guten Werck auffschieben bis zu dem Tode / seynd nicht gute Bäume / die Frücht bringen zu seiner Zeit / sondern thun gänzlich diß / oder vnderstehen sich vil mehr solches zu thun nicht zu seiner Zeit. Daher dann die H. Schrifft ermanet: [Thu deinem Freunde guts ehe du stirbst / vnd nach deinem Vermögen gib vnd reiche dem Armen. Laß keinen guten Tag vnmüßlich fürgehen / vnd ein klein Stündlein eines guten Tags laß dir nicht zerrinnen.] Der mit Almosen gibt / dann nach dem Tode / der ist gleich einem Menschen / welcher ein Kiech auff dem Rücken trägt. Wann ein Schiff durch die Klumpen Wasser an sich zeucht / ist dasselbige an der Schiffslend / vnd nicht im Wasser zu stucken. Ein gefallen Mauer ist ein Frid vnd nicht ein Krieg zu aufferbawen. Waffen muß man werden Streit / vnd nit in dem Streit selbsten zubereyten. Der grosse Alexander / da er an jeso die Schlachtordnung zum Streit angestellt / vnd einen Kriegsknecht zum mühen auß dem Kriegsbeer außgemustert / als der zur selbigen Zeit die Waffen vnd Wehr zubereyten / wan es / dise zu gebrauchen / die Zeit erforderte. Solche seyn die ein neues Leben alsdann anfangen / wann man die Belohnung des vorgehenden Lebens solte empfangen / vnd die alsdann erst die Waffen der Tugenden zurichten / wann der grosse Streit mit dem Feind verhanden.

Die Stunde des Tods ist nit die Zeit des Bereyten. Ecl. 14.

Gleichnuß.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Exempel, Plutarch in grac apoph.

Die Koffe zaumbt niemand allererst in dem Lauff auff / sondern lang zuvor. In dem Puncten vnd Stunde des Todes / vberfallen die Melancholeyen vnd trawrige Leydungen also das Herz / das man sich zu der Tugend nicht auffrichten kan noch mag. So vil andere Sorgen stehen herum / Bitter vnd herbe der Krankheit / Sorglosigkeit vmb das Haushalten / Verlassung vnd Abweichung der Freunde / Entsetzung des Todes / Schrecken des zukünftigen Gerichts / grewliche Veraxation vnd Plag des Teufels der seiner Sachen ein Gnügen thun wil / das zur selbigen Zeit von der Frucht der Tugend zu gedencken / eben so vil vnd gleich seye / als wann einer in mitten des Winters wolte Früchte von Bäumen erwarten. Welcher gesund vnd frölich GOTT nicht hat dienen können / wie wil er solches trawrig vnd krank prestieren vnd lassen.

Gleichnuß.

Welcher GOTTES durch sein ganzes Leben vergessen / wie gedeneckt vnd erwarctet / das GOTT seiner in dem letzten Punct des Todes ingedenckt seye. So einer die durch 50. oder 60. Jar aneinander allezeit auffsezig / gehässig vnd feind / dich alsdann wider alle Hoffnung zu Königlicher Dignitet vnd Würden erhebe / sehe / er sich dir demütig erzeiget / würdestu seiner Freundschaft vertrauen / oder deiner Gnaden ihn würdig achten.

Gleichnuß.

Ein vnbussfertiger Schalek / welcher sein ganzes Leben durch sich zu berümen vnd zu vbernehmen pflegt / das er in dem letzten Punct des Tods / wann er allein drey Wort reitete / vnd sagt / selig werde. Difer lestlich / ist noch nicht gar alt / da er mit dem Ross vber eine zerbrochne Brucken geritten / vnd das Ross sträuchelt / als er dasselbige sich auffzurichten vnder stunde / aber nicht vermöcht / sondern nothwendiglich vermercket / das er gähling solte inn das Wasser gestürzt werden / hat er fallend den Zaum vnd Gebiß entlassen / auffgeschrien: Capiat omnia Dæmon; Teufel nimb alles / ist also mit disen seinen dreyen Worten ersäufft / zu grund gangen vnd verdorben.

Exempel.

In vita Tho. Mon cap. 32.

Diß seynd nicht gute Bäume / welche nie / dann allein in Puncten des Todes / Tugend zuerlangen / gedenecken. Vnd das noch mehr / nicht gute Bäume seyn / dann welche reichlich Frücht / vnd zu jeder guten Gelegenheit herfür bringen. [Vor der Krankheit brauch die Arzney / vnd vor dem Breheyl frage dich selber / vnd in dem Angesicht GOTTES findestu Begnadung. Nichts hindere dich / das du nicht allezeit betest / vnd nicht werde dir verboten / bis in Tode fromb zu werden / dann der Lohn GOTTES bleibet ewiglich. Nicht nimb ab am Gut auß Zancken mit Bucher (das ist / an Wercken der Darmherzigkeit / durch welche wir dem HERRN wuchern) das du nichts habest inn

Gal. 18.

in der

riem
ni
I

Gleichnuß. der Welt/dann da wirsu neydig seyn deiner Seel.] Sonder zugleich wie die geistige Menschen auch die geringste Gewin mit verachten/sondern allezeit dem Hauffen zuthun/nicht vberschreyten/damit wir vnserer Glückseligkeit/Gewisheit des Heyle/vnd der Ehrn bey GOTT selbstenn auffsezig vnd neydig zu seyn/gehalten werden. [Also was deine Hand vermag/das wercke dieselbige.] Von welcher Sachen wir mehr am Sontag Septuagesime im 4. vnd 5. Theyl/ am 236. vnd 238. Blar gesagt haben.

Gleichnuß. Ein guter Baum hat tieffe vnd beständige Wurzel/vñ wirdt durch keinen Wind oder Angewitter von seinem Ort bewegt. Ein guter Will hat eine gute/steiffe wob befestigte Wurzel in GOTT/wirdt auch durch kein Versuchung oder Beschworung von dem Gangsteig der Tugend abgefñrt. Der Baum wirdt nicht auß den Blättern/nicht auß der Rinden/nicht auß der Wurzel/sondern auß der Frucht allein gewislich erkennen. Ein gerechter Mann/wirdt nicht auß den Worten/nicht auß dem Adel des Geschlecht vnd Herkommens/nicht auß Schein der Reichthumb oder Güter/nur auß Würdigkeit des Stands/sondern allein auß den Wercken/vnd guten Händeln in dem rechten Glauben geschehen/gewislich erkennen. Ein vnfruchtbarer Baum ist sehe finster/hat ein grossen Schatten/weite vnd grosse Blätter/dicken Stamm/harte Rinden. Seynd dem vnreynen Erdreich ein vnruhe schwere Bürde vñ Laß/schaden andern mit bösen Exempeln/vñ verdunckeln die Tugend/haben vil Geschwätz vñ Wort/haben Sorg auff den Bauch/geben achtung auff eufferlichen Schein.

4. Plato sagt/der Mensch sey ein vmbkerter Baum/welcher die Wurzel oberlich hat/vnd gegen dem Himmel erhöcht/daher er Nahrung empfangt/gleich wie die Kreuter vnd Baum ihre Wurzel in der Erden/daher sie dann ernähret werden/haben. Welche aber nach irrdischen sinnen vnd trachten/bringen auch kein andere Frucht auß dem Fleische/seynd auch vil mehr Erdgewächs vnd Bäume/dann Menschen. Ein warhafftiger Mensch begeret vnd wünscht ihm nichts anders/dann was Himlisch ist/vnd hat (wie Seneca gesagt hat) dieses Argument vnd Anzeig seiner Göttlichen Sachen/das ihm/nur was Himlisch ist/gelüftet. Es haben so gar die Philosophi vnd Weltweisen können sehen vnd abnemen/das wir zu dem Himlischen/vnd nicht zu der Wollüsten dieses Lebens/nach Art vnd Eigenschaft der vnuerntüfftigen Thier/nachzufolgen/geboren vnd erschaffen seyn. So wir zu disen geboren/so seyn wir vil mehr zu diesem in CHRISTO wider geboren. Dann was die böse vnd verderbte Natur durch vnd mit der Sünd eintweder außgeselet/oder doch vil verdunckelt/dies hat die Gnad CHRISTI in vns auffweckt.

Pint. in Ezech. cap. 17. **Gleichnuß.** Zugleich wie eines fruchtbaren Baums Geschosß vñnd Zweck/auff eines groben vnd vngeschlachten Baums gepelzt vnd geümpffet wirdt/denselben zu seinen Natur ren zeucht vñnd verwendet/das er jetzt andere Blätter/vnd ein andere Frucht bringet: Also auch die Lehre CHRISTI/wann solche inn vnser vnfruchtbare Seelen eingepflanzt ist/vnd desgleichen da sein Gnad dem Willen/so geneigt zum bösen/beygesetz wirdt/so verenderts denselben ganz vnd gar/zeucht vnd verkeret dise zu sich selbstenn/auffdas wir alsdann andere Blätter der Wörter/andere Stachel der Tugend herfür bringen. Wie aber zugleich von nöten ist/das wir die Eße eines alten Stocks abhawen/damit das eingepflanzte Geschosß desto reichere Frucht herfür bringen/vnd den Saft desto oberflüssiger an sich ziehe: Also ist es auch gänzlich von nöten/die Eße der Sünden abzuhaben/auff das CRISTVS in vns eingepflanzt werde/vnd wir auß demselbigen fröliche Frucht herfür bringen.

Ein guter Baum/als wie er gut/vnd so lang er gut ist/der selbige kan nicht böse Früchte bringen. Niemand belüffiget sich zugleich mit schändlichen Wollüsten/vnd Himlischen Freuden. Niemand kan zugleich die ding [welche ob vns vñnd auff der Erden seynd] schmecken/lieben vnd begeren. Ein Baum kan nicht zugleich fruchtbar vnd

Promptua
Stapleto

TVI
ZZ

bar vnd vnfruchtbar seyn. So du die Welt liebest / bistu vnfruchtbar / da du aber
 GOTT liebest / so bistu fruchtbar. Welcher in mir bleibt / vnd ich in jm / der bringet vil
 Früchte. Niemand sage / das er in CHRISTO bleibe / er thu dann (das ist / vil gute
 Werck) vil Frücht. Difes hat von der Gnad CHRISTI vnd warhafftig Ezechiel den
 Christen vorgesagt: [Vnd auff dem Bach wirdt wachsen am Gestatt auff beyden
 Seiten alles Obs bringen / kein Laub wirdt abfallen / vnd seine Frucht wirdt nicht
 mangeln.] Das ist / er wirdt weder inn Worten etwas thörichts oder aberwiltiges
 reden / noch in seinem Thun vnd Lassen wider GOTT fälschlich oder vbel sündigen.
 Von Samuele wirdt geschrieben: [Vnd auß allen seinen Worten ist nichts gefallen
 auff die Erden.] Vom fruchtbarn Baum hat Dauid gesagt: [Alles was er thut
 das wirdt ihm glücken.] Welches auch mit andern Worten der Apostel gesagt hat:
 [Denen die GOTT lieben / dienen alle ding zum besten.]

Dann dergleichen werden sie wol der glückhafften Sachen messiglich als der Wis-
 derwertigen bestandhafftig gebrauchen. Sie verachten die Gestalt der Ehren / vers-
 meynen die Reichthumben diser Welt seyn süchtig / sehen die warhafftige Zierd inn die
 Tugend / tragen die Augen des Gemüts auffmerckig gegen GOTT. Zugleich wie in
 diesem / welcher sich wolgehabt vnd gesund ist / die natürliche Wärm / alle Nahrung vnd
 Speis in ein frisches Blut wendet: Also / wer in GOTT eingewurzelt vnd eingepflan-
 zet / der macht alle ding / welche sich begeben vnd zuragen / zur Materien der Tugend /
 Reichthumb seyn ihm Instrument vnd Werkzeug der Barmhertigkeit / Armut / Bes-
 chert / der Demütigkeit / gute frische Gesundheit / Kräfte / Müß / vnd Arbeit aufzusehen /
 so gibt die Schwachheit Materi vnd Gelegenheit zur Gedult. Also bringet ein guter
 Baum gute Frucht / vnd kan kein böse Frucht bringen.

Auflegung des vierten Theyls dises Bu- gelij.

Ein jeder Baum so nicht gute Frucht bringet / wirdt abgehawen /
 vnd ins Feuer geworffen.

Hier moralisch vnd sitlich Ort handelt von zwifacher
 Straff der Sünden der Hinlässigkeit. CHRISTVS / das dise vnfrucht-
 bare Bäume / die verderbte Menschen / von guten Wercken vnfruchtbar /
 eben mit disen / das sie solche seynd / eben mit disen / das keine gute Früchte ge-
 ben / eben mit diesem / das sie die Gelegenheiten guts zu wirken vnderlassen / eben mit
 disen / das mit dem ihnen verlihenen Groschen vnd andere Reichthumb nichts guts ge-
 werkt haben / werden aufgehawen / vnd von dem Angesicht GOTTES aufgeschlos-
 sen / mit der Straff des Schadens zu peinigen: Vnd werden ober dis ins Feuer ge-
 worffen / die Straff des Sinnes / vnd der Ort die Pein aufzusehen.

Ein erschrecklicher vnd erzitterender Sentenz vnd Brethyl / wol vnd hoch zu er-
 wegen. [Ein jedlich Neben an mir / der nicht Frucht bringet / den wirdt mein Vatter
 hinweg nemen / vnd ins Feuer werffen.] Ahermaln / [Den vnnützen Knecht werf-
 fet in die eufferste Finsternuß.] Also wirdt in dem jüngsten Gerichte die Form der Ver-
 damnis seyn: [Mich hat gehungert / vnd ihr habt mir nicht zu essen geben.]

In disen Orten allen werden die Menschen verdammet / nicht als Ehebrecher /
 Dieb / Mörder / Todtschläger / Hoffertige / sondern die weniger fromb / dann es billich
 vnd recht were / als verderbte vnd vnfruchtbare. Von diser Materien haben wir / ober
 dis Wort: [Was stehet ihr den ganzen Tag müßig: auff andere Sontag / als
 am Sontag Septuagesime im 5. Theyl am 238. Blat. Am Sontag nach der
 heiligen drey König Tag im ersten Theyl am 114. Blat. Am 5. Sontag
 nach der heiligen drey König Tag im andern Theyl. Am 192. Blat. Am
 m ij Palm

Palmsonntag im vierten Theyl am 439. Blat. Am N. Oftertag im dritten Theyl am 455. Blat mehr gesagt/ die allhie können eingefürt vnd beygebracht werden / da wir eintweder wider die Schläffrigkeit vnd Hinleffigkeit die Seligkeit belangen / oder von Inbrunst vnd Fleiß in guten Wercken zu oben vil beygebracht haben. In diesem Ort ist zu mercken / was CHRISTVS sagt: [Ein jeglicher Baum (keinen er sey was Stands er wölle aufgenommen) der nicht gute Frücht bringet / welcher nicht stets wirket: dann er sagt nicht / er hat gethan / oder er wirdt thun / vnd letztlich gute Frucht / das ist / GOTT angenehm / vnd dem Nächsten nutz / er sagt nicht / in grosse / herrliche oder scheinbarliche.

Phil. 2.

Disen Fleiß recht vnd wol zu mercken / hat der Apostel gelehret / daß derselbig allen Christen solle angelegen seyn / sprechend: [Ich vergesse was dahinden ist / vnd strecke mich zu dem das da vornen ist.] Welcher im Kampff laufft / vnd zu dem außgesetzten Ziel ihm fürnimbt / auch das Gewin darvon zu tragen begeret / der gedenckt ohn vnderlaß nicht wie vil er im Lauff fortgeschritten / sondern wie vil ihm an dem Weg noch vbrig. Die irrdischen Gedancken haben kein Ziehl noch Maß / sondern je mehr an derlangt / je mehr er zu haben begeret vnd wünschet: Also muß ein rechtschaffne Begierd / Wünschung vnd Begerung Göttlicher ding qualificiert vnd beschaffen seyn. Dis verdient die Himmlische Gütigkeit: dis erfordert vnser Heyl / dis verdient diejenig Ehr / welche wir erwarten. Welche Sachen / so sie nit mouiern vnd bewegen / so sie an die erschreckliche Straffen den Fahrlässigen aufgesetzt: [Sie werden abgehawen vnd ins Feuer geworffen.]

I.

Def anschawen Gottes vnd Gesellschaft der Heiligen mangeln. Luc. 19. Tob. 10.

Der vnfruchtbar Baum wirdt aufgehawet / vnd auß dem Hauffen der Heiligen außgefinstert vnd geschlossen / wie auß dem Osgart der vnfruchtbare Fogenbaum / da der Hausvatter gesprochen: [Hauwe ihn ab / was hindert er das Land.] Dis ist die erste Straff / der Gesellschaft der Heiligen mangeln / von dem Angesicht GOTTES außgesteuert vnd abgefondert werden. Die Mutter des jungen Tobias [hatte mit vnserm widerbringlichen Zähern geweynet /] von wegen der Abwesenheit ihres einigen Sont / sprechend: [Du liecht vnser Augen / du Stab vnser Alters / du Trost vnser Lebens / du Hoffnung vnser Geschlechts. So wir alle ding allein in dich hatten / solten wir dich von vns nit gelassen haben.] Wie ein vnendlicher grosser Schmerz wirdt seyn / GOTT von sich zu lassen / seims Anschawens vn Ehr mangeln / welcher vil warhafftig / er ist ein Liecht der Engel / ein Frewd der Seligen / ein Trost der Armen / ein Heffnung vnserer Ewigkeit / vnd in welchem wir zugleich alle ding haben / dann in ihm seind alle ding / gleich als wie in einem Brunnen die Adern vnd stießende Bächlein / wie in einer Wurckel die Estlein / wie in einem Anfang der Beschluß. So empfengt auch der Veracht ohne GOTT in diesem Leben kein Trost: [Mein Seel hat sich gewidert / daß sie geröth würde: Ich bin ingedenck GOTTES / vnd habe mich erkuffet.] Wo allein die Gedult muß erquicket / was wirdt das Anschawen thun? [Meine Zähler seyn mir gewesen Brodt Tag vnd Nacht / so täglich zu mir gesprochen wirdt / Wo ist dein GOTT? Vnd abermaln: [Wan du abkrest dem Angesicht / so werde alle ding betrübe werden.

Pfal. 76.

Pfal. 41.
Pfal. 103.Hom. 24.
in Matth.

Der H. Chrysofomus hat von diser Sachen gar sülich geschrieben: [Ich weiß ihret vil so sich ob dem Höllischen Feuer enschen: So sag ich doch / daß die Verleerung derselbigen Glori vnd Herligkeit vil bitterer seye / dann die Straff des Höllischen Feuers selbst. Vnd so vern ich dis durch die Red nicht kan beweysen vnd ansetzen / so istis ganz vnd gar nicht zuerwundern / So haben wir auch die Seligkeit selbiger Belohnung nicht erkant / daß wir nicht auch solten die Vnglückseligkeit von derselbigen Verleerung wissen.] Vnd nimmet dises ein wenig hernach auß den Worten des Apostels / welcher die Ursach der Begierden nach dem andern Leben dis geseet hat / des Angesichts CHRISTI zugemessen: [Ich begere außgelöst zu werden / vnd mit CHRISTO zu seyn.] Derohalben seter bald hernach: [Vil besser istis tauglicher ley Gefahr außsehen / dann daß jenige Angesicht CHRISTI / welches aller Sanftmütigkeit vnd Gütseligkeit voll ist / sich jedoch von vns abwendend / in dem jüngsten Gerichte

Philip. 1.

Promptua
Stapleto
TVI
ZZ

nicht sehen / vnd diejenige Augen aller Ruhwigkeit / welche ganz vnd gar vns anzusehen gedulden / vnd dann auch diese Stimm hören: Ich kenne euch nicht.] Dis Chrysostomus. Dis Teutsch aber fassen die jenigen nicht / dann welcher Herken die Liebe CHRISTI getroffen vnd eingenommen hat. Daher dann der H. Chrysostomus anderstwo geschrieben hat.] Es seynd etliche eines geringen Verstands / dieseligen lieben allein das sie dem Höllischen Feuer entfliehen. Hergegen aber / so sage vnd bekenne ich / das es vil ein härtere Pein seye / solche grosse Ehr nicht erlangen / vnd von derselbigen außgetrieben seyn.

Ad Theod. lap. Paron. r.

Wann wir einen König sehen mit steten vnd embsigen Guardien das Pallast vortretend / vnd wir die jenigen / welche dem König zu nechst beywönnen vnd anhangen / auch seiner Reden / Raths vnd Maiestat theylhafftig / für glücklich achten / vns aber arm / ob wir schon an vil Gütern reich vnd oberflüssig seyn / schäken / allein darvmb / das wir der Familiaritet vnd Gegenwart des Königs mangeln. Die Ehr aber vil Herrlichkeit des Königs der Erden ist kurz / vngewiß / vnd mit vil Dienstbarkeit vermischet. Lieber / bitte ich / sage an: So dich einer auff einen Schwamp las furet / da dann ein grosse Schaar der Menschen sässe / angethan mit gülden Stolen / vnd dir in Mitzte derselbigen allen miteinander einen andern zeigt vnd darstellt / von köstlichen Perlen herrlich gezieret / scheinbarlich an Königlichen Kleyd / der auff seinem Haupt ein Kron hette / dir beyneben verbiesse / das er dich inn derselbigen Zahl auffnehmen wolte / würdestu dann nicht alle ding thun vnd anstellen / was er schaffet? Fleuge an jetzt mit dem Herken gen Himmel / Bedencke an jetzt nicht den Berg Sion / nicht den Schwamp / nicht einen jeden Vmbgang diser Welt / [sondern die Statt des lebendigen GOTTES / zu dem Himmlichen Jerusalem / vnd der Menge viler tausend Engel / vnd zu der Sammlung der Erstlingen / die im Himmel angeschrieben seynd / vnd zu GOTT dem Richter aller ding / vnd zu den Geistern der vollkommen Gerechten / vnd zu dem Mittler des neuen Testaments IESU.] Der Baum so gute Früchte bringet / der würde in diese Zahl vnd Gesellschaft aufgenommen vnd eingemischet werden / welches aber nicht thun / würde von derselbigen Gesellschaft außgesteuert / vnd keinen Ort bey dem König / keinen Ort im Theatro vnd Schwamp / keinen Ort in der Statt GOTTES nicht haben werden. Ist dann dis ein vnd allein nicht an statt eines grossen Glends vnd Wünscheligkeit zu halten? Einem tapfferen männlichen vnd auffrichtigen Herken ist es nicht verdrüsslich / wann dasselbige mit Angst vnd Bekümmernuß anderer Sachen angefochten wirdt / als des Ubersflus / Glori vnd Ehren spoliert vnd beraubt werden.

Gleich auß.

Gleich auß.

Heb. 12.

So ist aber auch dis allein kein Vbel. [Es würde] auch der vnfruchtbar Baum in das Feuer geworffen werden. Da würde seyn Heulen vnd Zeenklappern. Wer diese Straffen des Höllischen Feners in seinem Herken eingetruckt vnd besestiget tragen wirdt / der würde leichtlich ein fruchtbarer Baum / damit das er daselbst hin nicht kommen werde. Der ehrwürdige Beda erzehlet / das der H. Fursus ein Vorsteher des Marktes vnd Stättleins Perona in der Picarden / von wegen Höllischer Pein einmals in einem Gesichte gezeigt / hernacher gepflegt habe / in rauher Winterszeit mit Eys gefroren / mit einem zarten vnd schlechten Kleyd angethan / wegen der grossen Forcht / nicht anderst dann mitten im Sommer / zu schwitzen. So erzehlet er auch einen andern / welcher dergleichen / als er verzuickt worden / gesehen / das derselbige sich zu grosser Winterszeit in gefrorne Wasser von Eys selbst eingelassen habe / als ein vnd des Leibs zu casteyen vnd abzutöden / vnd da er gefragt / auff was Weiß er doch so ein grosse Rauhe vnd Grobheit der Kälte hette leyden vnd gedulden mögen / er allen dis geantworte habe: [Ich habe vil kältere gesehen. So schreibe der H. Gregorius eben dergleichen von einem Illyricianer: [Er hat sich (sagt er) solcher Fasten vnd Wacht hernacher vndergeben / auff das ihm die Pein der Höllen gesehen vnd gezeigt haben / vnd wann schon die Zung schweigen solte / die Conuersation vnd Beywohnung redete.] Dises Gregorius. Derohalben so stellet vns die Schrifft solchem nach zu folgen für / da dieselbige von den Gottlosen sagt: [Feuer vnd Schwefel] vnd

I I. Forcht des Höllischen Feners.

Exempel. Hist. gent. Angl. lib. 3. c. 12.

Dial. lib. 4. cap. 36.

Pfal. 148.

der Geist der Wasserwällen ist ein Theyl ihres Kelchs. Von diesen Hüllischen
 Scraffen haben wir jezunder gesagt / welche hieher möchten gezogen wer-
 den/nemblich im dritten Sontag nach der H. drey König Tag im zehnen
 den Theylam 168. Blat.

Auflegung des fünfften Theils dieses Euangelij.

Nicht ein jeder der da sagt / HERR HERR/wirdt eingehen in das
 Himmelreich / sondern der da thut den Willen meines Vaters/
 welcher im Himmel ist.

Haltung der
 Gebott ist
 notwendig.

Pfal. 18.

Gleichnuß.

Deut. 6.

Gleichnuß.

Cant. 5.

Gleichnuß.

Matth. 6.

Pfal. 102.

Ioan. 6.

Matth. 7.

Dieser moralisch vnd sittlich Ort handelt von notwendiger
 Haltung der Gebotten GOTTES. Dann den Willen GOTTES vollbringen/
 welcher vns durch seine Gebot bekant wirdt / ist vñ heist dise ding thun/wel-
 che er schafft. Der H. Dauid hat dises verstanden /sprechend: [Dann
 werd ich nie geschänd/wann ich durchsibe in allem seine Gebott/] dz ist/wann ich durch
 deine Gebott verstehe/welches dein H. Will sey. Zugleich wie die jenigen/welche einen
 tunkeln Stern der Augen haben/ sich der Spiegel gebrauchen / vñnd ohne disselbigen
 nichts sehen: Also auch die Schärpffe vñnd der Stern des Gemüts finster vñnd tunkel
 zu Göttlichen Sachen/damit das disselbige/was der H. Wille GOTTES seye/verstehel/
 muß sich ohn vñnderlaß der Geboten in der Schrift offenbare: als der Augspiegel ge-
 brauchen. Derohalben ist von dem alten Gesas gesagt worden: [Dise Wort/die ich
 heut gebeut/werden seyn in deinem Herzen/vñnd werden seyn vñnd bewegt warden inn
 deinem Augen/also zwar/als wie die Spiegel seynd allwegen vor der jenen Augen/
 die tunkel vñnd finster seyn/gebraucht werden: Welcher einen läde / oder doch freunds-
 lich zu empfangen begeret/der richtet die Speise nicht nach seinem / sondern nach dem
 Geschmack vñnd Maul des Gasts zu. Also auch/so wir GOTT durch vnser gute Wert
 gefallen wollen/müssen wir dises thun / was ihm gefällt vñnd angenehme ist / nicht was
 vnsern Begierden geziemet vñnd tauglich ist. So läde auch der Wirth den nicht allein
 Freund/sondern richtet mit der That vñnd Wert selbst ein herrliche Maßzeit zu.
 Die Gesspons vñnd Braut in den hohen Liedern Salomonis/berufft vñnd lädt jren
 Breytigam nicht grüne Blätter auffzusamlen/sondern Frücht zu bringen/sprechend:
 [Mein Geliebter komme in sein Garten/vñnd esse die Frücht seines Obs.] Welche als
 lein sagen HERR HERR/vñnd thuns nit die beruffen / vñnd laden GOTT allein zu grünen
 Blättern vñnd rohen Kreutern. Wir betten täglich vñnd sagen vnserm Himmlischen Vaters:
 [Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.] So loben doch auch
 die Engel im Himmel GOTT nicht allein/sondern verrichten in allem seinem Willen/
 nach dem Spruch Dauids: [Benedeyet den HERRN alle seine Engel/ die mächtig
 seyn inn der Krafft/die thun sein Wort.] So es die Engel thun / warumb dann
 nicht auch die Menschen? Mit disem Argument vñnd Anzeig truckt vns dise Red.
 Sondern es truckt vns noch vil mehr/das CHRISTVS von ihm sagt: [Ich bin nicht
 kommen/das ich meinen Willen vollbringe/sondern dessen der mich gesandt hat / des
 Vatters.] Die Engel thun / CHRISTVS thut / wollen dann wir dem Willen des
 Vatters nicht thun? Niemand ist so ein fauler Landskriech / welcher den König oder
 Hauptman selbst inn das Feld zur Schlacht ziehen sehe / er aber zu streiten sich we-
 derte. Letzlich was für ein grosser Lohn: [Der den Willen meines Vatters thut/der
 wirdt eingehen in das Reich der Himmel.

Der Willen eines Fürsten/ob er schon bisweilen schändlich/vñnflätig vñnd grob/
 so verrichten doch denselben vñnzählich vil sterbliche Menschen/nicht das sie des Nichts
 fähig oder Erben werden / sondern deshalb / damit das sie allein etwas kleins eines
 bene.

Promptua
 Stapletor
 TVI
 ZZ

Benelichij vnd Gutthat/oder ein Ehr dauon tragen. Dife ding werden vns in dem Ge-
richt GOTTES zu schanden machen. Herwiderumb so recificiirt/mache richtig vnd selig
vnsen Willen/wann er den Willen GOTTES thut/vnnd wirdt gänzlich mit dem
selbigen verglichen. Welches mit disen Worten der H. Bernhardus gar zierlich leh-
ret. [Süsse vnd liebliche Annuftung / Dreyne vnd gesäuberte Intention/Neu-
mung vnnd Färnemmen des Willens / vnd deshalben desto reiner vnd säuberer / das
nichts in demselbigen von dem eygnen sekund zugemischet verlassen wirdt. Wie ein
kleiner Tropfen Wassers / vilem Wein eingegossen / darfür gehalten wirdt / das di-
se gang vnd gar abnimmet/dieweil derselbige die Wärm vnd Geschmack des Weins an
sich zeucht: Wie ein fewrig vnd glüend Eisen seiner alten vorigen/auch eygnen Natur
abgezogen / dem Feuer gleich wirdt: Wie der Luft mit dem Liecht der Sonnen
durchgossen/in eben die Klarheit desselbigen Liechts transformirt vnd verändert wirdt/
also das er mit allein für erleucht/dann für das Liecht selbstien gehalten wirdt: Also zer-
schmilzt gleichsam von ihr selbstien in den Heiligen alle menschliche Annuftung/vnd
wirdt ganz vnd gar in den Willen GOTTES verändert vnd transformirt.] Dises
Bernhardus.

Dediligendo
Deo.

De Refur.
Dom. Ier. 9.

Deshalben ist der Willen in sich selbstien heilig / welcher den Willen GOTTES
in allen verziehend / dem Göttlichen Willen vergleicht wirdt. So ist hergegen
nichts unglücklichafftigers dann der eygen Will / vnnd welcher dem Göttlichen wider-
strebt. Daher dann ebenbemelter H. [Der Göttliche Willen lassenach vnd ab / so
wirdt kein Höll nicht seyn. Dann gegen was wirdt dasselbig Feuer toben/dann wider
den eygnen Willen? Auch jesunder wann wir Kälte oder Hunger / oder etwas ders-
gleichen leiden/was wirdt verkest / dann der eygen Will.] Welches auch der H. Au-
gustinus mit disen Worten lehret. [Der Will GOTTES ist bisweilen das du gesund
bist / bisweilen das du schwach vnd krank werdest. So du bisweilen gesund bist / so
ist der Willen GOTTES süß vnd lieblich: Wann du aber schwach vnd krank / bitter
vnd herb: so bist du nicht eines gerechten aufrichtigen Hersens. Warumb? Sinter-
mal du deinen Willen nicht nach dem Willen GOTTES anordnen wilt / sondern zu
dem deinigen biegen vnd wenden / derselbig ist recht / du aber krumb.] Dis Augustinus.

Enar. in
Plalm. 35.

Von nochwendiger Vollziehung des Willen Gottes von vollkommener
Haltnung/der Gebotten Gottes/haben wir in andern Dominiken/nemlich
am Sonntag Septuagesime im 2. 3. vnd 5. Theyl/am 1. 2. 3. 231. 233. 238. Blat vñ
am 5. Sonntag nach der H. drey König Tag/im 1. 4. 2. vñ 2. Theyl/am 114. 136.
5. 148. vnd 192. Blat. Am 4. Sonntag nach Ostern im 3. Theyl / am 5. 2. Blat/
offt vnd vilmalen geredt / welche allhie mögen beygebracht werden.

So haben wir aber auch denselbigen in vnserm Catho-
lischen Zeughaus / Promptuario Catho-
lico bestättiget.

